

STAUFEN KAUFT GÄRTEN

Bad Krozingen sollte sich ein Beispiel nehmen

Zum Ankauf des Bauern- und des Kastaniengartens am Eingang zur Staufener Altstadt gegenüber des Weinbrunnens (BZ vom 9. Februar) erreichten uns zwei Zuschriften:

Gestern bin ich mal wieder durch die Bad Krozinger Innenstadt gelaufen und war erschüttert. Erschüttert von dem Bild das die viel gepriesene „Neue Mitte“ abgibt. Betonklötze, welche die Umgebung um St.-Alban-Kirche, Rathaus und „Lädle“ wie eine Miniaturlandschaft aussehen lassen, die das alte Stadtbild, das sich einst mit viel Freiraum und Grünflächen präsentierte, nun regelrecht erschlagen. Was soll denn daran schön und zukunfts-trächtig sein? Von dem dadurch verursachten Verkehrschaos rund um die Betonwüste will ich hier erst gar nicht berichten. Im Gegensatz dazu sollten die Verantwortlichen mal nach Staufen blicken, wo die Stadt mit Spenden der Bürger den Kauf einer über Jahre gewachsenen Grünfläche in der Innenstadt finanziert hat. Ein die Staufener Innenstadt prägendes Kleinod bleibt so erhalten; ein wunderbarer Garten mit Kastanienbäumen und einem eindrucksvollen historischen Gebäude. Dort wurde der Bau solcher Betonklötze verhindert. Das ist nachhaltige und weitsichtige Politik.

Peter Krusche, Bad Krozingen

Freuen uns sehr über die Entwicklung

Die Nachricht, dass die Stadt die „grünen“ Flächen an der Frickstraße (Kastaniengarten bis Grabengarten) gekauft hat, hat uns sehr gefreut, und wir danken Bürgermeister Benitz und dem Gemeinderat ausdrücklich dafür. Der BZ-Artikel vom 9. Februar sollte aber zum besseren Ver-

ständnis noch durch einige Informationen ergänzt werden: 2019 erließ die Stadt eine Veränderungssperre, um Zeit für planerische Überlegungen zu gewinnen. Bei der Diskussion übernahm der Gemeinderat dann eine ältere Idee („Entwicklungskonzept Innenstadt Staufen“ von fahlestadtplaner, 2008), nach welcher im „Grabengarten“ eine Bebauung sinnvoll und ein Baufenster zu empfehlen sei. Der Gemeinderat stimmte dieser Idee einstimmig zu. Der Grabengarten wäre dadurch vollständig zerstört worden. Gegen diese Vorstellung wandte sich die BUND-Gruppe Staufen-Sulzburg mit zwei von Frank Baum verfassten Stellungnahmen im Mai und August 2019 (siehe BZ vom 1. Juni 2019), die zahlreiche Argumente und Anregungen enthielten: Die Idee, die Flächen durch die Stadt zu kaufen, einen Förderverein zu gründen (mit Stadt, Schwarzwaldverein, AK Stadtbild, BUND und Bürgern) und eine gemeinsame Spendenaktion zum Kauf der Flächen zu initiieren. Den Vorschlägen, den Grabengarten zu verschonen, wurde damals indes heftig widersprochen, auch von Seiten des AK Stadtbild. In der zweiten Hälfte 2020 kam aus der Bürgerschaft neuer Wind in die Diskussion: Für eine Erhaltung des Gartens wurden einzelne Bürgerinnen und Bürger sowie Gruppen aktiv; sie verfassten Papiere, sammelten Unterschriften und wurden beim Bürgermeister vorstellig. Was auch immer den Ausschlag gab, die Erhaltung des gesamten „grünen Horcher-Bereiches“ ist nun durch den Kauf seitens der Stadt gesichert. Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung, die gewiss im Interesse der Bevölkerung, der Gäste, des Denkmalschutzes und des Stadtbildes liegt.

Jutta von Wedel und Elisabeth Battke, Staufen

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Sie werden nur mit vollem Namen veröffentlicht. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht zur Kürzung vorbehalten.